



Stadtbibliothek

INNSBRUCK

SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: Das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

Ein Haven der Gegenkultur

DATUM

'93

www.subkulturarchiv.at


Seit 5 Jahren
das größte
Wohnzimmer
der Stadt

Öffnungszeiten

MO-DI 14-19 Uhr

MI-FR 10-19 Uhr

SA 10-17 Uhr

Sonderschließtag:

SA 9.12.2023

Adresse

Stadtbibliothek Innsbruck

Amraser Straße 2

Sillpark

Vor fast genau 30 Jahren, am 1. Oktober, haben Bagger und Caterpillar wohl eines der einzigartigsten alternativen Wohn- und Kulturprojekte in Tirol abgerissen: den Haven. Alternativ deshalb, da sich das Kulturzentrum als Gegenentwurf zu einer bürgerlichen Lebensweise verstand.

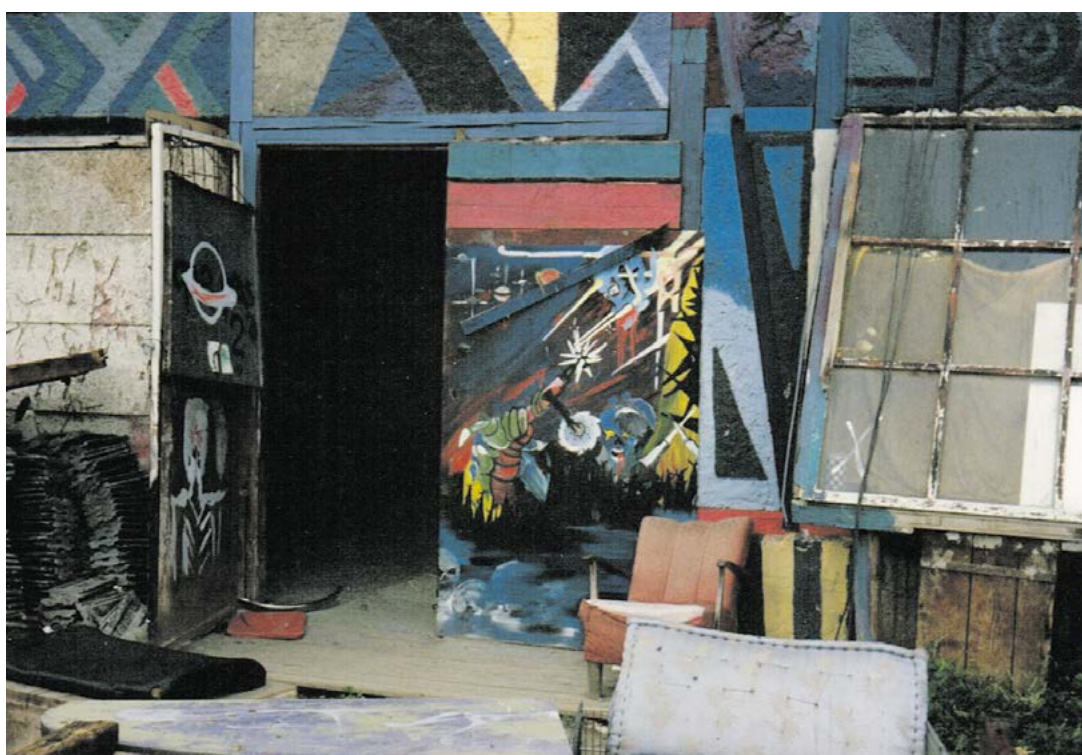
Der Name Haven wurde unter zahlreichen Vorschlägen ausgewählt und bezog sich auf das englische Vokabular „Zufluchtsort“. Und das sollte er auch sein: Am damaligen Retter-Areal am Innrain 157 im Westen von Innsbruck entstand in einer ehemaligen Tischlerei und ei-

nem Sägewerk ein Wohnprojekt und eine Kulturstätte mit einem Konzertsaal, Proberäumen für Bands, einem Atelier und Kinoraum. Die verschiedenen Teile wurden jeweils unterschiedlich benannt: Haven, Trockendock und ab 1991 gab es

noch den Flughafen. Der Träger all dieser Projekte war der Verein Kulturkontraste, abgekürzt K&K, der neben einem Vorstand zusätzlich von einem Kuratorium geleitet wurde. Kulturkontraste verstand sich als offener Zusammenschluss von Kulturarbeiterinnen

und -arbeitern, die als gemeinsame Basis das Haus am Hafen (so die offizielle Bezeichnung) angemietet und nicht, wie oft fälschlich behauptet

Die Haven-Gebäude wurden gemietet – nicht besetzt.



2

tet, besetzt hatten. Außerdem brachte der Verein eine eigene Zeitschrift heraus, die Havenpress, die als Sprachrohr nach außen fungierte. Daneben waren auch Einzelpersonen und andere Initiativen im Haven aktiv, darunter die Vereine Trümmer, Innimpuls, il buoni e i cattivi, das Büro Diderot, cunst&co sowie das Musikstudio Tonart. Für sie alle hatte der Haven insofern Bedeutung, als dass die Kulturarbeit dort unabhängiger agieren konnte. Er ermöglichte eine Emanzipation von Orten wie dem Jugendzentrum MK und dem bereits etablierten Treibhaus oder Utopia. Schnell mutierte der Haven zu einem der wichtigsten Anlaufzentren der Subkultur in Österreich und kooperierte mit dem Wiener EKH, der Arena, dem FLEX, der Linzer KAPU und dem damals noch bestehenden Veranstaltungszentrum Kanal im oberösterreichischen Schwertberg. Im Haven fanden in seinem vierjährigen Bestehen mehr als 600 Veranstaltungen statt, darunter rund 60 Kinoabende und etwa 400 Konzerte. Vor allem durch sein (kultur-)politisches Engagement und die nicht-kommerzielle, gegenkulturelle Kulturarbeit hatte sich die Haven-Szene fest etabliert.

Trotzdem war die finanzielle Situation sehr prekär. Aufgrund der hohen Ausgaben für Instandsetzungen, Restaurierungen des Gebäudes und sonstige laufende Kosten war es schwierig, das Zentrum ohne Schulden aufrechtzuerhalten. Von Seiten der konservativen Stadtregierung gab es unter der Stadtführung von Romuald Niescher nur minimalste Subventionen (15.000 Schilling), das Land Tirol hatte den Haven allerdings mit 40.000 Schilling zusätzlich unterstützt. In weite-



3

rer Folge wurde der zweite Verein „Die 9oer“ gegründet, der nur noch für den Veranstaltungsbe- reich zuständig war. Dadurch war es möglich, die im Laufe der Zeit angewachsenen Schulden von 100.000 Schilling auf einen minimalen Rest zu reduzieren. Ab 1991 war die Zukunft des Havens dann aber durch bauliche Interessen anderer bedroht: Die Fahrschule Eigenstiller wollte dort einen Motorradübungsplatz errichten. Ebenso entstand ein neuer Parkplatz. Als deutlich wurde, dass das Gelände zunehmend bedrängt wird, starteten die Haven-Bewohnerinnen und -Bewohner die Aktionsreihe „Innsbruck sollte unbe-

1 Im Haus am Hafen gab es viel Raum für Konzerte, Kunst und Aktivismus.
© Subkulturarchiv Innsbruck

2 Der Bagger rollte im Herbst 1993 an.
© Subkulturarchiv Innsbruck

3 Haven Jamming mit Otto Horvath und Markus Lindner, 1992.
© Subkulturarchiv Innsbruck

4 Das große Gelände am Rande der Stadt wird nun als Parkplatz genutzt.
© Subkulturarchiv Innsbruck

dingt „Havenstadt“ bleiben (eine Anspielung auf die besetzte Hafenstraße in Hamburg)!“ Es kam zu zahlreichen solidarischen Aktionen, es wurde ein überarbeitetes Konzept erstellt, das versuchte, einen Teil des Geländes als Kulturzentrum zu erhalten, samt einer Skatehalle. Doch der gegenpolitische Wind wurde stärker, und das Motto der Stadtregierung hieß „Innsbruck darf nicht Hafenstadt werden“ – was schließlich zum Ende des Kulturorts Haven führte. 1996 eröffnete dort das kommerzielle Kulturzentrum Hafen, aber das ist eine andere Geschichte.

MAURICE MUNISCH KUMAR



4

**WIR SORGEN FÜR
SOZIALE GERECHTIGKEIT**

SORG DU FÜR EINE STARKE AK TIROL!

Deshalb wählen!

Vom 29.1. bis 8.2.2024



Jetzt zählt **#deineStimme**

